

Ehern wie die Gestirne

zogen die Jahre herauf.

Ach, schon ist es September.

Langsam neigt sich ihr Lauf.

Meschendorfer



H. Czoppelt, 807 Pangoldtstr., Münsingen. 9 1/3

Sehr geehrter Herr Dr. Killisch!

Zum Vollendung Ihres 70. Lebensjahres
möge herzliches Glückwünsche.
bringe ein götliches Schicksal Ihre Arbeits-
kraft und Gesundheit nicht weiter
schwächen, zum Wohle Ihrer Familie
und unseres gemeinsamen Volkes.

Ihr sehr ergebener

H. Czoppelt

J.d. 23.5.1968

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich !

Für Ihren neuerlichen Hinweis bezüglich Maurers Todesort danke ich vielmals.

Kürschners Gelehrtenkalender hatte ich in München in der Hand als ich nach dem Lebenslauf der Professoren Speck und Kloos fandete. Den Literaturkalender nicht.

Bei dem Zitat, daß Sie aus der "Freien Presse" anführen, kam mir der Gedanke - Dipplich gibt ihm keinen Raum - ob Maurers Schaffen nach 1945 nicht Tarnung seiner christlichen Gefühlswelt ist?

Man muß nur statt sozialistisch christlich einzusetzen. Ich kann mir schlecht vorstellen, daß einem

Dichter seine Jugendjahre mit dem Schwung, dem Glücksgefühl des Beginnens und Entdeckens und dem Erfolg so verschüttet werden können!

Bestärkt werde ich durch seinen "Vierstrophenkalendar" der reine Lyrik ohne ideologische Verzerrung ist!

Mit allen guten Wünschen und Grüßen

Ihr

Julius Kappeler



Sehr geehrter Herr Dr. Zillisch!

Zur Vollendung Ihres 80.
Geburtsjahres wünsche ich

/.

i k g s

alles Gute. Weiterhin Gesundheit
und Schaffensfreude zum Segen
Ihrer Familie und unseres kleinen
Völkchens.

✓.

Ihr sehr ergebener

Helmut Czoppelt

ikgs

20.5.78

Helmut Czoppelt
Münzbergstraße 9 1/3
8070 INGOLSTADT

Starnberg am See, 20.12.1980

Sehr geehrter Herr Czoppelt, vor mehr als 15 Jahren fand ausgerechnet in Starnberg ein Treffen von Literaten und Künstlern aus dem Westen Deutschlands und der "DDR" statt, was nachher meines Wissens wiederholt wurde. Was dabei beschlossen wurde, weiß ich nicht mehr; eingeladen dazu war ich nicht. Aber als ich hörte, Maurer sei dort, sorgte ich dafür, mit ihm, den ich vorher nie gesehen hatte, zu sprechen. Ich begegnete einem ängstlichen Mann, einsilbig, bedrückt, der auf meinen Hinweis auf die Diktatur in der "DDR" nur entgegnete: ja, aber der Sozialismus hat doch viel für sich. Diese Verängstigung hatte ich schon bei Bischof Müller erlebt, als er ein einziges Mal nach 1945 im Westen, in Wien, war und ich ihn dort aufsuchte. Das waren gesteuerte Menschen. Dennoch - 20 Jahre lang den Sozialismus zu besingen und Christentum dabei meinen, ist unmöglich, besonders wenn man vom roten Staat ständig ausgezeichnet und auch ernährt wie Maurer. Stellen wir

ikgs

also fest: im 3. Reich bekannte
te er sich unangefochten als
Christ, in der "DDR" nicht
mehr, sondern wurde deren An-
hänger, kein Mann mit Zivil-
courage. Man kann eben nicht
Jahrzehnte lang den Sozialismus
preisen und dabei meinen, man
lobe das Christentum - was nie-
mand spürte, sonst hätte man
ihn eingeloht; so blöd sind
die Aufpasser nicht, um sol-
che Tarnungen nicht zu durch-
schauen. Er paßte sich an!
Er tanzte nach der kommunisti-
schen Pfeife.

Mit Glück Wünschen für die
Festtage und besten Grüßen

Ihr

i k g s